

Wer nur sich selber lebt, bringt keine Frucht

Gedenken an die Lübecker Märtyrer: Bischof Bode warnt vor „pervertiertem Märtyrertum“

Hamburg (gre/kna). Der Osnabrücker Bischof Franz-Josef Bode hat vor einem „pervertierten Märtyrertum“ gewarnt, das Terror als Mittel einer fanatischen Religiosität anwende. Die vier „Lübecker Märtyrer“ hingegen hätten als „wirkliche Märtyrer auf der Seite der Religion und der Opfer“ eine Ideologie entlarvt.

Selbstmordattentäter, die verstärkt seit dem 11. September 2001 als „Märtyrer“ gefeiert würden, mischten in fataler Weise Gewalt mit Selbsthingabe, sagte Bischof Bode am vergangenen Sonntag in einem ökumenischen Gottesdienst in der Kirche St. Ansgar/Kleiner Michel anlässlich des 65. Jahrestags der Hinrichtung der vier Lübecker Märtyrer. Der

Gottesdienst wurde geleitet von Hamburgs Erzbischof Dr. Werner Thissen und dem Lübecker evangelischen Altbischof Karl-Ludwig Kohlwege.

Die Lübecker Märtyrer, der

evangelische Pfarrer Karl-Friedrich Stellbrink und die katholischen Kapläne Johannes Prassek, Hermann Lange und Eduard Müller aus Lübeck waren im November 1943 in Hamburg wegen Hochver-

rats hingerichtet worden.

„Sie sind wirkliche Märtyrer, die weit über den Tod hinaus in unsere heutige Welt hineinrufen: Wer nur sich selber lebt, kann keine Frucht bringen, kann keine Zukunft gestalten; nur wer bereit ist sich hinzugeben, sich einzubringen, sich einzumischen, ist der Gestaltung von Leben und Zukunft fähig“, hob Bischof Bode in seiner Predigt hervor. Gleichzeitig seien die Märtyrer Ansporn und Herausforderung, zum „Zeuge-sein gegen die Überzeugungsunfähigkeit, Beliebigkeit und Unverbindlichkeit einer zahnlos und harmlos gewordenen allgemeinen Religiosität, die kein Gesicht, keine Verbindlichkeit, keine ‚Provokation‘, keine Überzeugungskraft, keine Leidenschaft, kein Feuer mehr hat und deshalb auch weniger Berufungen, hervorbringt.“



Gemeinsames Gedenken: Weihbischof Norbert Werbs, der Osnabrücker Bischof Franz-Josef Bode, Erzbischof Werner Thissen, der Lübecker Altbischof Karl-Ludwig Kohlwege, Alt-Erzbischof Ludwig Averkamp und Weihbischof Hans-Jochen Jaschke (v.l.) am Altar des Kleinen Michels. Foto: Matthias Greve